

16.11.1919

81

Beschwerden der Stadtschuhwache. Dem Zentrals-
 auschuß der Stadtschuhwache wird uns folgendes mitgeteilt:
 Die Stadtschuhwache bezieht einen Taglohn von 6 Kronen und
 außerdem 6 Kronen Vergütung für die Kost. Diese 6 Kronen
 werden nun zurückgehalten, weil für die Stadtschuhwache die
 Kost von der Polizei beigegeben wird. Nun wird auch für die
 Wachen gelocht, aber diese bekommen für 3-20 Kronen ein ver-
 hältnismäßig gutes Essen, das viel mehr wert ist als das
 Essen, für das die Stadtschuhwache 6 Kronen zu bezahlen hat.
 Das können die Stadtschuhwachen nicht begreifen und sie er-
 suchten vor allem den Oekonomiereferenten Oberkommissär
 S ch ö n f e l d um Aufklärung. Er wehrte entrüstet die Mei-
 nung ab, daß die Polizeidirektion die Stadtschuhwache betrügen
 könnte, aber wiederholte mündliche und schriftliche Ersuchen,
 Berechnungen vorzulegen, damit sich die Stadtschuhwache durch
 ihre Vertreter überzeugen könne, ob die 6 Kronen wirklich
 ausgegeben werden, blieben erfolglos. Das Mißtrauen ist aber
 gerechtfertigt, da in einem Falle bewiesen ist, daß die Stadts-
 schuhwache benachteiligt wird. Ihr würde zugesichert, daß jeder
 Mann für den Tag acht Zigaretten bekommt. Das war aber
 nicht der Fall. Es gibt jedoch eine Tabakausgabestelle in der
 Beatrixgasse, gefertigten Dienstzettel, auf dem bestätigt wird,
 daß für jeden Mann der Stadtschuhwache vom 20. November
 bis 20. Dezember 1918 acht Stück Zigaretten für den Tag ge-
 liefert wurden. Erst als man das der Polizei mitgeteilt hat, gab
 sie am 31. Dezember einen Teil der Zigaretten heraus, einen
 Rest ist sie noch schuldig. Zur Rechtfertigung dieser merk-
 würdigen Geschichte erzählte Oberpolizeirat Dr. P a m e r, daß
 ein privater Mensch, der gar kein Staatsorgan ist, ein gewisser
 B o s e l, die Schuld an der Zigaretten-Geschichte habe. Wie die
 Zigaretten, die der Staat erzeugt und die für Staatsorgane
 benötigt werden, in die Hand des Bosel gelangen, wurde nicht
 aufgeklärt, so unverständlich dies auch ist. Später hat allerdings
 Polizeirat F r ö m m e l angegeben, welche Berechnung für
 verschiedene Waren eingehalten werde, so daß sich der Preis
 von 6 Kronen für das tägliche Essen rechtfertige. Die Angaben
 sind alles andere als einleuchtend, und so wird das Miß-
 trauen der Stadtschuhwache erst schwinden, wenn sie Gelegen-
 heit hat, durch ihre Vertreter zu kontrollieren, welche Waren in
 die Küche geliefert werden, wie teuer sie bezahlt werden, und
 darauf zu achten, daß sie auch ungehindert ihrem Zweck zu-
 geführt werden.